



Wir sollen das Joch Jesu auf uns nehmen. Aber wie passt das mit der Freiheit und Befreiung zusammen, die Jesus verheißt? Und wie hängt die Freiheit die Jesus Christus verheißt mit seiner Liebe zu uns zusammen? Im folgenden Artikel geht David Kröker der Frage nach, wie die Liebe unseres Herrn uns frei machen kann.

Endlich frei!

Oder warum Hingabe frei macht

.....
von David Kröker

In der westlichen Welt wird Freiheit gerne als eine Form der Unabhängigkeit verstanden. Es geht laut Wikipedia um die Aussicht, zwischen unterschiedlichen Möglichkeiten freiwillig auswählen und entscheiden zu können. Der Begriff Freiheit benennt in Philosophie und Recht der Moderne allgemein einen Zustand der Autonomie eines Subjekts. Es ist die Sehnsucht nach Eigengesetzlichkeit, Selbständigkeit und die damit einhergehende Unabhängigkeit.

Biblische Freiheit

Im ersten Moment scheint der Apostel Paulus im Galaterbrief genau diese Unabhängigkeit zu versprechen: „Für die Freiheit hat Christus uns frei gemacht. Steht nun fest und lasst euch nicht wieder durch ein Joch der Sklaverei belasten!“ (5,1). In der antiken Landwirtschaft steht das Joch für ein Zuggeschirr, mit dem zwei Ochsen vor einen Wagen oder Pflug gespannt werden. Das Joch kann auch ein Tragjoch, also eine Schultertrage, mit der Körbe oder Eimer getragen werden, gewesen sein. Ob Zuggeschirr oder Tragjoch, das Joch steht generell für eine Last, die einem Tier oder einem Menschen auferlegt wird. Paulus erinnert die Christen in Galatien, dass Jesus Christus sie von einem Joch befreit hat. Er ermahnt sie, standhaft zu bleiben und darauf zu achten, dass das bestimmte Joch sie nicht mehr belaste.

Im Matthäusevangelium lädt Jesus die Menschen zur Nachfolge ein und verspricht, ihnen Ruhe zu geben. Im gleichen Atemzug sagt Jesus aber dann: „Nehmt auf euch mein Joch ...“ (11,29). Wie soll man das verstehen? Nimmt uns Gott das Joch ab, damit wir frei sind? Oder legt Gott uns im Gegenteil das Joch bewusst auf, sodass wir keineswegs frei sind? In jedem Fall wird in der Bibel

Freiheit versprochen. So heißt es im Johannesevangelium in Kapitel 8 Vers 36: „Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein“. Der gesamt-biblische Befund macht jedoch deutlich, dass die Bibel Freiheit nicht im Sinne von Unabhängigkeit versteht. In Römer 6,16 bringt Paulus diesen Sachverhalt auf den Punkt: „Wisst ihr nicht, dass, wem ihr euch zur Verfügung stellt als Sklaven zum Gehorsam, ihr dessen Sklaven seid, dem ihr gehorcht? Entweder Sklaven der Sünde zum Tod oder Sklaven des Gehorsams zur Gerechtigkeit?“

Abhängigkeit ermöglicht Freiheit

Wenn Jesus uns zu sich einlädt, lädt er uns nicht zur Unabhängigkeit ein. Im Gegenteil. Er lädt uns zur völligen Abhängigkeit ein. Denn nur Abhängigkeit ermöglicht Freiheit. Ist dies nicht ein Widerspruch? Schließen sich Abhängigkeit und Freiheit nicht aus? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir die Art der Abhängigkeit verstehen, die zur Freiheit führt.

Der Apostel Paulus fordert die Ehemänner im Epheserbrief heraus, ihre Frauen zu lieben, wie Christus die Gemeinde geliebt hat. Wie hat Jesus die Gemeinde geliebt? Als Jesus Christus am Kreuz von Golgatha für uns Menschen gestorben ist, wurde seine Liebe zu uns deutlich. Er hat sich für eine Gemeinde hingegeben, die es zu dem Zeitpunkt seines Todes noch nicht gab. Erst ein paar Wochen nach seinem Tod und seiner Auferstehung ist die Gemeinde an Pfingsten entstanden. Aus Liebe zur Gemeinde ist Jesus den Leidensweg gegangen, ohne dass es die Gemeinde zu dem Zeitpunkt seines Todes gab. Jesus hat unvorstellbare Schmerzen erduldet, ohne dass schon sichtbar war, für wen er es tat. Er hat völlig unabhängig von den Taten der Gemeinde eine Tat für die Gemeinde vollbracht, die sie zur Freiheit führen würde. Er hat die Gemeinde befreit von Sünden, Hölle, Tod und Teufel, ohne zu sehen, ob bald irgendjemand von den Menschen dieses Heilsangebot in Anspruch nehmen würde. Jesus hat für die Menschen etwas Unglaubliches geleistet, ohne die Garantie zu haben, dass später auch nur einer dieses Geschenk der Errettung annehmen würde. Die Gemeinde konnte Jesus in keiner Weise selber beeindruckt, sodass der Weg zum Kreuz für Jesus einfacher gewesen wäre. Denn die Gemeinde gab es ja noch gar nicht. Offensichtlich versteht Gott unter Liebe genau diese Tat. Liebe bedeutet also Hingabe. Und die hat Jesus ausgezeichnet.

Freiwillige Abhängigkeit

Wie hat die Gemeinde auf Jesu Erlösungstat reagiert? Die Gemeinde hat sich Jesus freiwillig untergeordnet. Es ist erstaunlich, dass seit dem Tod Jesu und seiner Auferstehung Millionen von Menschen sich aus eigenem Antrieb diesem Jesus ausliefern. Sie beschäftigen sich nicht nur mit ihm, sie geben sich ihm hin. Sie sind bereit, für ihn zu sterben. Sie opfern Zeit, Geld, Gesundheit, Wohlstand, Hobbys und andere wertvolle Dinge. Warum jedoch tun diese Menschen all das? Hat Jesus an irgendeiner Stelle Druck ausgeübt, so-

dass sie unter Aufsicht und Kontrolle sich seiner Herrschaft beugen? Hat Jesus die Menschen gezwungen, ihm nachzufolgen? Nein, das hat er nicht. Denn er war zum Zeitpunkt der Entstehung der Gemeinde bereits bei seinem Vater im Himmel. Warum ordnet sich die Gemeinde nach Epheser 5,24 diesem Herrn Jesus Christus dennoch unter? Warum begeben sich Menschen freiwillig unter die Herrschaft Christi? Warum opfern Menschen ihre Freiheit und ihre Unabhängigkeit, um dann zu beten: „Dein Wille geschehe!“?

Offensichtlich gibt es bei dem Erlösungswerk Christi einen Wert, der höher ist als der Preis der Freiheit. Jesus hat unabhängig von den Menschen auf seine Freiheit verzichtet und sein Leben für die Menschen gegeben, damit diese Vergebung von ihren Sünden bekommen. Damit hat Jesus etwas vorgelebt, was der Mensch in seinem Verständnis von Freiheit so noch nie erlebt hat. Berührt und begeistert von dieser Liebe antwortet der Mensch mit Hingabe. Denn es ist ihm wichtiger, von jemandem geliebt zu werden als unabhängig zu sein.

Freiheit zur Nachfolge

Da Jesus Christus die Gemeinde schon vor ihrer Entstehung bedingungslos geliebt hat, führt Unterordnung unter die Herrschaft Christi demzufolge zur Freiheit. Der Mensch muss nichts tun, damit er geliebt wird. Der Mensch muss nichts leisten, um angenommen zu sein. Der Mensch muss nichts erkämpfen, um zum Sieger über Hölle, Tod und Teufel zu gehören. Und so wird der sich hingebende Mensch tatsächlich frei, weil der Sohn Gottes ihn frei gemacht hat.



David Kröker ist Evangelist und hauptberuflicher Mitarbeiter der Gemeinde Haiger, Schillerstraße.

Bibeltexte zum Weiterstudium

Galater 5,1, Römer 6,16, Johannes 8,36

Fragen zum Weiterdenken

- Wer oder was darf mich bestimmen? Warum ist es mir so wichtig, was andere von mir denken? Warum üben Ängste und Sorgen so viel Macht auf Menschen aus?
- Gibt es einen Zustand der Freiheit im Sinne von Gelassenheit, innerer Ruhe und innerem Frieden? Gibt es Menschen in meinem Umfeld, die in dieser Freiheit leben?
- Wie werde ich frei? Welche konkreten Schritte kann ich gehen, um frei zu werden?